

Ehemals führende US-Geheimdienstler fordern den US-Präsidenten Obama in einem – hier in kompletter Übersetzung abgedruckten – Memorandum auf, Beweise für eine russische Beteiligung am Abschuss von Flug MH17 vorzulegen oder die Propaganda gegen Russland einzustellen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 126/14 – 18.08.14

Obama soll Beweise zum Abschuss über der Ukraine vorlegen

Consortiumnews.com, 29.07.14

(<http://consortiumnews.com/2014/07/29/obama-should-release-ukraine-evidence/>)

Weil der Abschuss des Fluges 17 der Malaysia Airlines über der Ukraine einen lokalen Bürgerkrieg in eine Konfrontation der USA mit Russland ausweiten könnte, fordern ehemalige US-Geheimdienstler den Präsidenten Obama auf, die Beweise zu der Tragödie, die ihm vorliegen sollen, zu veröffentlichen und die übertreibenden Medien zum Schweigen zu bringen.

Memorandum an den Präsidenten

Von den Veteran Intelligence Professionals for Sanity / VIPS (den ehemaligen Geheimdienstlern für Vernunft)

Thema: Die Geheimdienste und der Abschuss des malaysischen Flugzeuges

Kurzfassung

(Die kursiv gehaltenen Passagen haben wir unverändert aus dem Artikel "Empfehlen Ihnen, die Propaganda einzustellen" von Rainer Rupp in der "jungen Welt" vom 09.08.14 übernommen, der aufzurufen ist unter <http://www.jungewelt.de/2014/08-09/033.php> .)

Die wegen der Ukraine entstandenen amerikanisch-russischen Spannungen sind dabei, sich in einer gefährlichen Weise weiter zu verschärfen. Wir sind nicht sicher, ob Ihre Berater in vollem Umfang die Gefahr der Eskalation erkennen. Die New York Times und andere Medien präsentieren sensible, noch vollkommen offene Fragen als unumstößliche Tatsachen, weil diese aus US-Regierungsquellen kamen.

Zwölf Tage nach dem Abschuss von Malaysian-Airlines-Flug17 (am 17. Juli) hat Ihre Regierung immer noch keine einheitliche Einschätzung vorgelegt, die die geheimdienstlichen Erkenntnisse und Beweise zusammenfaßt und auf deren Basis die Schuldfrage geklärt werden könnte. Noch viel weniger haben sie getan, um überzeugend die ständig wiederholten Behauptungen zu untermauern, daß das Flugzeug von ukrainischen Separatisten mit einer von Rußland gelieferten Rakete abgeschossen wurde.

Ihre Regierung hat keine Satellitenbilder vorgelegt, die zeigen, daß die Separatisten über solche Waffen verfügen, und es gibt einige ›andere Hunde, die nicht gebellt haben‹ (womit die Machthaber in Kiew gemeint sind, Anm. Verfasser). Washingtons Glaubwürdigkeit, und Ihre eigene, werden weiter erodieren, falls Sie nicht bereit sind – oder es nicht können – mit konkreten Beweisen die Behauptungen Ihrer Regierung zu belegen. Dies werden wir

im Folgenden aus der Perspektive ehemaliger Geheimdienstprofis mit einer Gesamtsumme von 260 Jahren Berufserfahrung in verschiedenen Branchen der US-Geheimdienste untersuchen.

Wir, die ehemaligen Geheimdienstoffiziere, die dieses Memorandum unterzeichnet haben, möchten Ihnen unsere Betroffenheit über die bisher vorgelegten Beweise mitteilen, mit denen Russland für den Abschuss des Fluges MH17 der Malaysia Airlines am 17. Juni verantwortlich gemacht werden soll. Wir sind alle im Ruhestand, also nicht mehr in Diensten der Regierung, und stehen auch nicht auf der Gehaltsliste (der US-TV-Sender) CNN, Fox News oder anderer Medien. Mit diesem Memorandum möchten wir eine andere, unvoreingenommene Perspektive aufzeigen.

Als ehemalige Geheimdienst-Analysten sind wir daran gewöhnt – außer in dringenden Fällen – erst einmal abzuwarten und keine voreiligen Bewertungen vorzunehmen, bis uns schlüssige Informationen vorliegen; deshalb sind wir der Meinung, dass die Anschuldigungen gegen Russland durch eindeutige, überzeugende Beweise hätten untermauert werden müssen. Das gilt ganz besonders für Ereignisse, die so viel Aufsehen erregen, wie der Abschuss eines Verkehrsflugzeuges. Wir sind auch beunruhigt über die amateurhafte Art und Weise, mit der die nichtssagenden, fadenscheinigen "Beweise" – zum Teil sogar über soziale Medien – präsentiert wurden.

Als Geheimdienst-Profis sind wir entsetzt über die unprofessionelle Benutzung partieller geheimdienstlicher Erkenntnisse. *Als Amerikaner finden wir nur in der Hoffnung Trost, daß Sie tatsächlich schlüssigere Belege haben und diese ohne weitere Verzögerung öffentlich machen, zumal US-Außenminister John Kerry besonders unmißverständlich erklärt hat, daß Rußland direkt oder indirekt schuldig ist. Die Beweislage aber sieht anders aus. Kerrys Aussagen sind verfrüht und zielen darauf ab, bei der Öffentlichkeit eine Vorverurteilung Rußlands zu erreichen.*

Russland wird angeschwärzt

Wir sehen eine unheimliche Ähnlichkeit mit der "Öffentlichkeitsarbeit der US-Regierung" in einem früheren Fall, der all denen als wertvolle Lektion dienen könnte, die stärker an der Wahrheit, als an der Ausnutzung tragischer Ereignisse zur Erzielung eines propagandistischen Vorteils interessiert sind. Wir beziehen uns auf das Verhalten der Reagan-Regierung – unmittelbar nach dem Abschuss des Fluges 007 der Korean Airlines am 30. August 1983 über Sibirien. Es folgt eine kurze Zusammenfassung dieses tragischen Vorkommnisses, da wir vermuten, dass Sie noch nicht darauf aufmerksam gemacht wurden. Sicher werden Sie die offensichtlichen Parallelen erkennen.

Ein Vorteil unserer langen Dienstzeit als Geheimdienstoffiziere besteht darin, dass wir uns gut daran erinnern, was wir selbst miterlebt haben; nur selten vergessen wir Schlüsselergebnisse, an denen wir als Analysten oder in anderer Form beteiligt waren. Um es anders auszudrücken, die meisten von uns wissen noch, "was vor 30 Jahren abging", als ein sowjetisches Kampfflugzeug den Flug 007 der Korean Airlines am 30. August 1983 über Sibirien abrupt beendete. Wir waren damals "aktive Geheimdienstoffiziere". Sie waren 21 Jahre alt, und viele, die Sie heute umgeben, waren damals noch wesentlich jünger.

Es könnte also sein, dass Sie von uns erstmals erfahren, wie sich die Affäre KAL 007 wirklich abgespielt hat. Sie können dann vielleicht auch besser verstehen, welche ernststen Folgen die Anschuldigungen im Zusammenhang mit dem Absturz des Fluges (MH)17 für die Beziehungen zwischen den USA und Russland haben könnten; Sie werden vielleicht sogar einsehen, dass es von Vorteil für Sie wäre, das Verhältnis zu Moskau nicht unreparier-

bar zu beschädigen. Nach unserer Ansicht muss diese strategische Gefahr Vorrang vor allen anderen Betrachtungen haben.

Bereits wenige Stunden nach dem tragischen Abschluß von KAL007 am 30. August 1983 setzte die Reagan-Regierung ihre hocheffiziente Propagandamaschine ein, um die wenigen verfügbaren Erkenntnisse so zu verdrehen, daß in der Öffentlichkeit an der sowjetischen Schuld am Tod von 269 Menschen an Bord kein Zweifel mehr bestand.

Das Flugzeug war abgeschossen worden, weil es Hunderte von Meilen vom Kurs abgewichen, tief in den russischen Luftraum eingedrungen und über sensible Militäranlagen auf (der Halbinsel) Kamtschatka und der Insel Sachalin geflogen war (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Korean-Air-Lines-Flug_007). Der sowjetische Pilot hatte versucht, das Passagierflugzeug zur Landung zu veranlassen, die KAL-Piloten reagierten aber nicht auf seine wiederholten Warnungen. Inmitten der Verwirrung über die Identität des Flugzeugs – ein US-Spionageflugzeug vom Typ RC-135 war Stunden zuvor in seiner Nähe gesichtet worden – befahl die sowjetische Bodenkontrolle dem Piloten, (auf das Flugzeug) zu feuern.

Die Sowjets begriffen bald, dass sie einen entsetzlichen Fehler gemacht hatten. Auch die US-Geheimdienste wussten aus abgehörten Funksprüchen, dass sich die Tragödie wegen eines Fehlers ereignet hatte und keinesfalls als vorsätzlicher Mord zu werten war – wie das auch bei dem am 3. Juli 1988 über dem Persischen Golf von dem Kreuzer "USS Vincennes" abgeschossenen zivilen iranischen Verkehrsflugzeug der Fall war (s. http://de.wikipedia.org/wiki/USS_Vincennes_%28CG-49%29); obwohl auch dabei 290 Menschen getötet wurden, sprach Präsident Ronald Reagan damals abwiegelnd von einem "verständlichen Unfall".

Um Moskau für den Abschuss des Flugzeuges der KAL verurteilen zu können, unterdrückte die Reagan-Administration die entlastenden Erkenntnisse aus ihrer elektronischen Funkaufklärung. Das von Washington verbreitete Mantra lautete: "Moskau hat vorsätzlich ein ziviles Passagierflugzeug abgeschossen", und *Newsweek* erschien damals mit dem reißerischen Titel "Mord am Himmel". Offensichtlich hat sich kaum etwas geändert: *Time* wählte diese Woche die Schlagzeilen "Der Zweite Kalte Krieg" und "Putins gefährliches Spiel". Simon Shuster erhielt für seine Titelgeschichte "In Russland werden Verbrechen nicht bestraft" in einem von William Randolph Hearst (s. http://de.wikipedia.org/wiki/William_Randolph_Hearst) gehaltenen Seminar zum Thema "Yellow Journalism 101" (s. <http://themoderatevoice.com/21062/yellow-journalism-101-the-new-yorker-magazine/>) sicher die Note 1+.

Als KAL 007 abgeschossen wurde, erhielt Alvin A. Snyder, der damalige Direktor der Abteilung "Fernsehen und Film" der U.S. Information Agency (Infos dazu s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Information_Agency) den Auftrag, in einer konzertierten Aktion "so viele Verunglimpfungen wie möglich über die Sowjetunion auszugießen", wie er in seinem 1995 veröffentlichten Buch "Krieger der Desinformation" schrieb.

Auch er und seine Kollegen haben die Note 1+ verdient, weil sie die Mainstream-Medien so gut auf Vordermann gebracht haben. Ted Koppel von ABC stellte damals mit patriotischem Stolz fest: "Das war eine der seltenen Gelegenheiten, bei denen es kaum Unterschiede zwischen der Propaganda der US-Regierung und der Berichterstattung der kommerziellen Rundfunkanstalten gab."

Die Geheimdienste haben die von der Regierung gewünschten "Beweise" zu liefern

"Wir sollten die Botschaft einhämmern, dass die Sowjets diese barbarische Tat kaltblütig

und vorsätzlich begangen haben," schrieb Snyder und fügte hinzu, die Reagan-Administration habe dem UN-Sicherheitsrat am 6. September 1983 deshalb sogar eine manipulierte Niederschrift des abgehörten Funkverkehrs vorgelegt.

Nur ein Jahrzehnt später, als Snyder die kompletten Niederschriften einsehen konnte – einschließlich der von der Reagan-Administration unterschlagenen Teile – begriff er, wie grundfalsch wichtige Elemente der US-Darstellung (des KAL 007-Abschusses) waren.

Aus den Abhörprotokollen ging hervor, dass der Pilot des sowjetischen Kampffluges glaubte, ein US-Spionage-Flugzeug zu verfolgen, und in der Dunkelheit Schwierigkeiten mit der Identifizierung der Maschine hatte. Auf Anweisung der Bodenkontrolle hatte der Pilot das KAL-Verkehrsflugzeug umkreist und mit den Tragflächen gewackelt, um es zum Landen aufzufordern. Der Pilot meldete, er habe auch Warnschüsse abgefeuert. "Diese Informationen waren nicht auf dem Band enthalten, das uns zur Verfügung gestellt wurde," schrieb Snyder.

Damit war Snyder vollkommen klar, dass die Reagan-Administration, um die Sowjets anschwärzen zu können, den Vereinten Nationen, der US-Bevölkerung und der Welt gefälschte Beschuldigungen präsentiert hatte. In seinem Buch bekannte sich Snyder auch zu seiner eigenen Rolle bei dem Betrug, zog aber einen zynischen Schluss daraus. Er schrieb: "Die Moral von der Geschichte ist, dass alle Regierungen – auch unsere eigene – lügen, wenn es ihnen nützt. Dabei kommt es vor allem darauf an, zuerst zu lügen."

Die verzweifelten Versuche Ihrer Regierung und Ihrer Helfershelfer in den Medien, Russland die Schuld für den Absturz des Fluges 17 anzuhängen, und John Kerrys undankbare Aufgabe, Ihre Behauptungen glaubwürdig erscheinen zu lassen, drängen uns den Schluss auf, das von Snyder beschriebene Verhalten könnte auch die Arbeit Ihrer eigenen Regierung bestimmen; wir befürchten, dass es Ihnen nicht mehr um das "Herausfinden der Wahrheit" geht, sondern nur noch darum "Ihre eigenen Lügen zuerst zu verbreiten". Wir werfen Außenminister Kerry zumindest vor, dass er in seinem Bemühen, als Erster zu starten, zu voreilig mit seiner Schuldzuweisung gewesen ist.

Beide Seiten können nicht die Wahrheit sagen

Wir waren immer stolz darauf, nicht sofort aus der Hüfte zu schießen, sondern auf Beweisen basierende geheimdienstliche Erkenntnisgewinnung zu betreiben. Was den Flug MH17 betrifft, so halten die von Ihrer Regierung veröffentlichten Beweise einer genauen Prüfung nicht stand. Und sie erlauben schon gar nicht, ein Urteil zu fällen. Auf Grund unseres Berufslebens neigen wir fast instinktiv dazu, die Russen zu verdächtigen. Unsere jüngsten Erfahrungen aber, insbesondere die Art und Weise in der Außenminister Kerry sich vollkommen uneinsichtig an einen falschen Bericht nach dem anderen als ›Beweis‹ geklammert hat, hat uns dazu gebracht, unsere bisherige Neigung (nämlich instinktiv den Russen die Schuld zu geben) gehörig zu revidieren.

Wann immer Kerry vermeintliche ›Beweise‹ vorgelegt hat, die unabhängig überprüft werden konnten – wie z.B. die gefälschten antisemitischen Flugblätter im Osten der Ukraine oder die Fotos der Soldaten von angeblichen russischen Spezialeinheiten in der Ukraine – haben sich diese ›Beweise‹ als Luftnummern entpuppt. Doch das waren kleine Kavaliersdelikte im Vergleich zu der faustdicken Lüge, die Kerry am 30. August 2013 nicht weniger als 35mal wiederholt hat, nämlich: ›Wir wissen, daß die Regierung von Bashar Al-Assad in Syrien für den Chemiewaffeneinsatz vor neun Tagen in der Nähe von Damaskus verantwortlich war.‹

Am 3. September 2013 – nach Ihrer Entscheidung, den Angriff auf Syrien abzublasen und die Ermächtigung durch den Kongress abzuwarten – drängte Kerry in einer Anhörung vor dem verständnisvollen Außenpolitischen Ausschuss des Senats immer noch auf ein Eingreifen. Am folgenden Tag wurde Kerry von dem Präsidenten Putin – was äußerst ungewöhnlich ist – persönlich kritisiert. Putin sagte: "Er lügt, und er weiß, dass er lügt. Das ist schändlich."

Während der ersten Septemberwoche 2013, als Sie und Präsident Wladimir Putin der Vereinbarung über die Zerstörung der syrischen Chemiewaffen den letzten Schliff gaben, sagte John Kerry etwas ebenso Verstörendes, was uns bis heute verwirrt. Am 9. September 2013 sprach Kerry in London immer noch über einen US-Angriff auf Syrien, weil mit dem Einsatz chemischer Waffen die "Rote Linie" überschritten worden sei, die Sie Syrien gezogen hätten.

In einer offiziellen Pressekonferenz schloss Kerry die Möglichkeit aus, dass Bashar al-Assad jemals seine Chemiewaffen aufgeben würde, und erklärte: "Er hat überhaupt nicht vor, sich darauf einzulassen; deshalb kann es auch nicht geschehen." Nur wenige Stunden später gaben die Russen und die Syrer die Vereinbarung bekannt, die genau das enthielt, was Kerry noch kurz zuvor als unmöglich ausgeschlossen hatte. Sie schickten ihn zurück nach Genf, wo er am 14. September den damit auch formell abgeschlossenen Vertrag unterschrieben hat.

Hinsichtlich des MH17 Abschusses vom 17. Juli glauben wir, daß Kerry in der für ihn typischen Art ein vorschnelles Urteil abgegeben hat und daß seine unglaubliche Unglaubwürdigkeit einen großen Nachteil in den diplomatischen Initiativen und Propagandamanövern der USA gegenüber Rußland darstellt. Wir empfehlen Ihnen daher, sofort die fehlgeleitete diplomatische Offensive Kerrys (gegen Rußland) einzustellen, wenn Sie die Russen aber weiterhin unter Druck setzen wollen, sollten Sie wenigstens einen weniger angeschlagenen Staatsmann oder eine Frau für den Posten finden.

Sie haben die Wahl

Wenn die Beweislage über den Abschluß von MH17 tatsächlich so schwach ist, wie sie nach dem bisher veröffentlichten wertlosen Müll zu sein scheint, dann empfehlen wir Ihnen dringend, den Propagandakrieg einzustellen und die Ergebnisse der Untersuchung abzuwarten. Wenn aber andererseits Ihre Regierung konkrete Beweise hat, dann schlagen wir ebenso dringend vor, diese unverzüglich zu veröffentlichen, selbst auf das Risiko hin, daß dadurch die Gegenseite Erkenntnisse über unsere Quellen und Methoden gewinnen könnte. Allzu oft wird diese Ausrede benutzt, um zu verhindern, dass wichtige Informationen in die Öffentlichkeit gelangen, in die sie besonders in diesem Fall gehören.

Es hat auch in der Vergangenheit schon kritische Situationen gegeben, in denen Präsidenten auf Geheimhaltung verzichtet haben, um so etwas wie "Respekt vor dem Aufklärungsbedürfnis der Menschen" zu zeigen, oder um Militäraktionen zu rechtfertigen.

Der ehemals führende CIA-Veteran Milton Bearden hat einmal gesagt, es gebe Gelegenheiten, bei denen durch den "Schutz" von Quellen und Methoden die Sicherheit der USA mehr gefährdet werde, als durch deren Offenlegung. Bearden nannte als Beispiel Ronald Reagan, der eine sensible geheimdienstliche Quelle offengelegt hat, um einer skeptischen Welt den Grund für den US-Angriff auf Libyen aufzuzeigen, der als Vergeltung für den am 5. April 1986 durchgeführten Bombenanschlag auf die Diskothek La Belle in Westberlin erfolgte (s. http://de.wikipedia.org/wiki/La_Belle_%28Diskothek%29). Dabei waren zwei US-Soldaten und eine türkische Frau getötet und mehr als 200 Menschen, darunter 79 US-Soldaten, verletzt worden.

Abgefangene Nachrichten zwischen Tripolis und Agenten in Europa belegten, dass Libyen hinter diesem Anschlag steckte. Hier ist ein Auszug (aus dem Abhörprotokoll): "Um 1:30 morgens wurde eine der Aktionen mit Erfolg durchgeführt, ohne eine Spur zu hinterlassen."

Zehn Tage nach dem Bombenanschlag rächten sich die USA, indem sie mit über 60 Kampffjets die libysche Hauptstadt Tripolis und die Stadt Bengasi bombardierten. Diese Operation wurde von vielen als Versuch gesehen, den Obersten Muammar Gaddafi zu töten; der überlebte, aber seine 15-Monate alte Adoptivtochter und mindestens 15 weitere Zivilisten starben bei dem Angriff.

Vor drei Jahrzehnten regte sich die Welt noch mehr über die Tötung von Kindern auf. Weil der US-Bombenangriff auf der ganzen Welt Abscheu hervorrief, veröffentlichte die Reagan-Regierung die abgefangene, entschlüsselte Nachricht der libyschen Botschaft in Ostberlin, die den "Erfolg" des Angriffs auf die Disko meldete – mit dem prahlerischen Zusatz "ohne eine Spur zu hinterlassen", der sich als falsch erwies.

Die Reagan-Regierung entschied sich dafür, eine sensible geheimdienstliche Quelle preiszugeben und einzuräumen, dass sie die diplomatische Kommunikation Libyens nicht nur abgehört hat, sondern auch dechiffrieren konnte. Als der Welt dieser Beweis vorlag, beruhigte sich die internationale Kritik, und viele Kritiker sahen den Vergeltungsschlag gegen Tripolis jetzt sogar als gerechtfertigt an.

Wenn Sie Beweise haben ...

Wenn die USA tatsächlich Beweise dafür haben, wer für den Abschuss des Fluges 17 verantwortlich ist, die allerdings überzeugender als die bisher vorgebrachten sein müssen, halten wir es für das Beste, diese Beweise auch zu veröffentlichen – sogar auf die Gefahr hin, dass dadurch geheimdienstliche "Quellen und Methoden" preisgegeben werden müssten. Außerdem schlagen wir Ihnen vor, Ihre Untergebenen anzuweisen, die Glaubwürdigkeit der USA nicht weiterhin dadurch aufs Spiel zu setzen, dass sie Schlüsselinformationen über soziale Medien wie Twitter und Facebook verbreiten.

Der Ruf des Boten ist ausschlaggebend für die Glaubwürdigkeit seiner Botschaft; das gilt ganz besonders für die Öffentlichkeitsarbeit einer Regierung. Inzwischen dürfte Ihnen wie uns klar sein, dass Außenminister Kerry in dieser Hinsicht eher eine Belastung als ein Gewinn für Sie ist. Ähnliches gilt auch für James Clapper (s. http://de.wikipedia.org/wiki/James_R._Clapper), den Nationalen Geheimdienstdirektor; die Tatsache, dass er am 12. März 2013 in einer Anhörung vor dem Kongress unter Eid "eindeutig falsche Angaben" über die Datensammlung der NSA gemacht hat, sollte ihn für dieses Amt disqualifizieren. Clapper darf deshalb auch keinesfalls irgendwelche Angaben zum Flug 17 machen.

Wenn Sie tatsächlich Beweise haben, *dann sollten diese im Rahmen der bewährten Methode einer »Interagency Intelligence Assessment«, einer gemeinsamen Einschätzung aller mit Flug MH17 beschäftigten US-Geheimdienste, präsentiert werden. Allerdings hören wir indirekt von einigen unserer ehemaligen Kollegen, daß die Version vom Absturz von MH17, mit der Minister Kerry hausieren geht, sich überhaupt nicht mit den wirklichen Erkenntnissen der Geheimdienste deckt. Gleiches war der Fall Ende August letzten Jahres, als Kerry ein neues, einzigartiges Instrument erfand, nämlich eine »Regierungseinschätzung« – im Gegensatz zur gemeinsamen Einschätzung der Geheimdienste. Damit konnte er dann ohne jegliche überprüfbaren Beweise den syrischen Präsidenten Bashar Al-Assad für die Chemiewaffenangriffe in der Nähe von Damaskus verantwortlich machen. Alle ehrlichen Geheimdienstanalysten haben sich geweigert, dabei mitzumachen, und hielten sich statt dessen die Nasen zu.*

Wir meinen, dass Sie sich endlich von ehrlichen Analysten der nachrichtendienstlichen Aufklärung ins Bild setzen lassen sollten. Die könnten Sie auch dazu bringen, die *dringend notwendigen Schritte einzuleiten, um die Gefahr einzudämmen, daß die Beziehungen zu Rußland von einem neuen Kalten Krieg zu einer bewaffneten Konfrontation eskalieren. In aller Offenheit, wir sehen wenig Grund zu glauben, daß Minister Kerry und Ihre anderen Berater die Ungeheuerlichkeit dieser Gefahr richtig einschätzen.*

In unserem letzten Memorandum, das Ihnen, Herr Präsident, am 4. Mai zugegangen ist, [s. unter <http://consortiumnews.com/2014/05/04/needed-obama-putin-summit-on-ukraine/>] haben wir darauf hingewiesen, dass die USA, wenn sie "einen blutigen Bürgerkrieg zwischen der Ost- und der Westukraine und ein militärisches Eingreifen Russlands in der Ostukraine verhindern wollen, schnell vermitteln müssen, bevor die Gewalt völlig außer Kontrolle gerät". Am 18. Juli haben Sie gemeinsam mit den führenden Politikern Deutschlands, Frankreichs und Russlands eine sofortige Waffenruhe gefordert. Gut informierte Beobachter glauben, dass es in Ihrer Macht gestanden hätte, die ukrainische Führung zum Einlenken zu bewegen. Je länger Kiew seine Offensive gegen die Separatisten in der Ostukraine fortsetzt, desto heuchlerischer erscheinen Beteuerungen aus den USA (auch an einer Beilegung des Konfliktes interessiert zu sein).

Wir wiederholen unsere Empfehlungen vom 4. Mai, die Ursache dieser Konfrontation zu beseitigen, indem Sie öffentlich erklären, dass es nicht mehr wünschenswert ist, die Ukraine in die NATO aufzunehmen und mitteilen, dass Sie bereit sind, sich umgehend und persönlich mit dem russischen Präsidenten Putin zu treffen, um zu besprechen, wie die Krise zu entschärfen ist und wie die legitimen Interessen aller Beteiligten gewahrt werden können. Der Vorschlag eines baldigen Gipfels hat in (staatlich) kontrollierten und unabhängigen russischen Medien große Zustimmung gefunden – leider nicht in den Mainstream-Medien der USA. Auch Sie haben sich bisher nicht zu unserer Empfehlung (vom 4. Mai) geäußert.

Wir bitten höflich um eine Antwort.

Für den VIPS-Vorstand:

William Binney, früherer Technischer Direktor der NSA, zuständig für die Abteilung »World Geopolitical and Military Analysis«, im Ruhestand (i.R.)

Larry Johnson, CIA und US-Außenministerium, i.R.

Edward Loomis, NSA, Verschlüsselungsexperte, i.R.

David MacMichael, National Intelligence Council (ein Gremium der United States Intelligence Community, des Zusammenschlusses der 17 Nachrichtendienste der USA), i.R.

Ray McGovern, früherer US-Armee- bzw. Geheimdienstoffizier und CIA-Analyst, i.R.

Elizabeth Murray, Geheimdienstoffizierin im National Intelligence Council, zuständig für den Mittleren Osten, i.R.

Todd E. Pierce, Major des US Army Judge Advocate General's Corps, der Justizinstanz des US-Heeres, i.R.

Coleen Rowley, Sonderbevollmächtigte (Special Agent) des FBI, i.R.

Peter Van Buren, Foreign Service Officer im US-Außenministerium, i.R.

Ann Wright, Oberst der US-Armee, i.R.; Foreign Service Officer im US-Außenministerium, gekündigt

(Wir haben die von Rainer Rupp übersetzten Passagen des Memorandums der ehemaligen US-Geheimdienstler unverändert in kursiver Schrift übernommen; die fehlenden Passagen haben wir selbst übersetzt, mit Links und Ergänzungen in runden Klammern versehen und in Steilschrift eingefügt. Der Link in eckigen Klammern war bereits im Originaltext des Memorandums enthalten, den wir nachfolgend komplett abdrucken.)



Consortiumnews.com

Independent Investigative Journalism Since 1995

Obama Should Release Ukraine Evidence

July 29, 2014

With the shoot-down of Malaysia Airlines Flight 17 over Ukraine turning a local civil war into a U.S. confrontation with Russia, U.S. intelligence veterans urge President Obama to release what evidence he has about the tragedy and silence the hyperbole.

MEMORANDUM FOR: The President

FROM: Veteran Intelligence Professionals for Sanity (VIPS)

SUBJECT: Intelligence on Shoot-Down of Malaysian Plane

Executive Summary

U.S.–Russian tensions are building in a precarious way over Ukraine, and we are far from certain that your advisers fully appreciate the danger of escalation. The New York Times and other media outlets are treating sensitive issues in dispute as flat-fact, taking their cue from U.S. government sources.

Twelve days after the shoot-down of Malaysian Airlines Flight 17, your administration still has issued no coordinated intelligence assessment summarizing what evidence exists to determine who was responsible – much less to convincingly support repeated claims that the plane was downed by a Russian-supplied missile in the hands of Ukrainian separatists. Secretary of State John Kerry addresses reporters on July 23, 2014, in Ramallah, West Bank. (U.S. government photo)

Secretary of State John Kerry addresses reporters on July 23, 2014, in Ramallah, West Bank. (U.S. government photo)

Your administration has not provided any satellite imagery showing that the separatists had such weaponry, and there are several other “dogs that have not barked.” Washing-

ton's credibility, and your own, will continue to erode, should you be unwilling – or unable – to present more tangible evidence behind administration claims. In what follows, we put this in the perspective of former intelligence professionals with a cumulative total of 260 years in various parts of U.S. intelligence.

We, the undersigned former intelligence officers want to share with you our concern about the evidence adduced so far to blame Russia for the July 17 downing of Malaysian Airlines Flight 17. We are retired from government service and none of us is on the payroll of CNN, Fox News, or any other outlet. We intend this memorandum to provide a fresh, different perspective.

As veteran intelligence analysts accustomed to waiting, except in emergency circumstances, for conclusive information before rushing to judgment, we believe that the charges against Russia should be rooted in solid, far more convincing evidence. And that goes in spades with respect to inflammatory incidents like the shoot-down of an airliner. We are also troubled by the amateurish manner in which fuzzy and flimsy evidence has been served up – some of it via “social media.”

As intelligence professionals we are embarrassed by the unprofessional use of partial intelligence information. As Americans, we find ourselves hoping that, if you indeed have more conclusive evidence, you will find a way to make it public without further delay. In charging Russia with being directly or indirectly responsible, Secretary of State John Kerry has been particularly definitive. Not so the evidence. His statements seem premature and bear earmarks of an attempt to “poison the jury pool.”

Painting Russia Black

We see an eerie resemblance to an earlier exercise in U.S. “public diplomacy” from which valuable lessons can be learned by those more interested in the truth than in exploiting tragic incidents for propaganda advantage. We refer to the behavior of the Reagan administration in the immediate aftermath of the shoot-down of Korean Airlines Flight 007 over Siberia on August 30, 1983. We sketch out below a short summary of that tragic affair, since we suspect you have not been adequately briefed on it. The parallels will be obvious to you.

An advantage of our long tenure as intelligence officers is that we remember what we have witnessed first hand; seldom do we forget key events in which we played an analyst or other role. To put it another way, most of us “know exactly where we were” when a Soviet fighter aircraft shot down Korean Airlines passenger flight 007 over Siberia on August 30, 1983, over 30 years ago. At the time, we were intelligence officers on “active duty.” You were 21; many of those around you today were still younger.

Thus, it seems possible that you may be learning how the KAL007 affair went down, so to speak, for the first time; that you may now become more aware of the serious implications for U.S.-Russian relations regarding how the downing of Flight 17 goes down; and that you will come to see merit in preventing ties with Moscow from falling into a state of complete disrepair. In our view, the strategic danger here dwarfs all other considerations.

Hours after the tragic shoot-down on August 30, 1983, the Reagan administration used its very accomplished propaganda machine to twist the available intelligence on Soviet culpability for the killing of all 269 people aboard KAL007. The airliner was shot down after it strayed hundreds of miles off course and penetrated Russia's airspace over sensitive military facilities in Kamchatka and Sakhalin Island. The Soviet pilot tried to signal the plane to

land, but the KAL pilots did not respond to the repeated warnings. Amid confusion about the plane's identity – a U.S. spy plane had been in the vicinity hours earlier – Soviet ground control ordered the pilot to fire.

The Soviets soon realized they had made a horrendous mistake. U.S. intelligence also knew from sensitive intercepts that the tragedy had resulted from a blunder, not from a willful act of murder (much as on July 3, 1988, the USS Vincennes shot down an Iranian civilian airliner over the Persian Gulf, killing 290 people, an act which President Ronald Reagan dismissively explained as an “understandable accident”).

To make the very blackest case against Moscow for shooting down the KAL airliner, the Reagan administration suppressed exculpatory evidence from U.S. electronic intercepts. Washington's mantra became “Moscow's deliberate downing of a civilian passenger plane.” Newsweek ran a cover emblazoned with the headline “Murder in the Sky.” (Apparently, not much has changed; Time's cover this week features “Cold War II” and “Putin's dangerous game.” The cover story by Simon Shuster, “In Russia, Crime Without Punishment,” would merit an A-plus in William Randolph Hearst's course “Yellow Journalism 101.”)

When KAL007 was shot down, Alvin A. Snyder, director of the U.S. Information Agency's television and film division, was enlisted in a concerted effort to “heap as much abuse on the Soviet Union as possible,” as Snyder writes in his 1995 book, “Warriors of Disinformation.”

He and his colleagues also earned an A-plus for bringing the “mainstream media” along. For example, ABC's Ted Koppel noted with patriotic pride, “This has been one of those occasions when there is very little difference between what is churned out by the U.S. government propaganda organs and by the commercial broadcasting networks.”

“Fixing” the Intelligence Around the Policy

“The perception we wanted to convey was that the Soviet Union had cold-bloodedly carried out a barbaric act,” wrote Snyder, adding that the Reagan administration went so far as to present a doctored transcript of the intercepts to the United Nations Security Council on September 6, 1983.

Only a decade later, when Snyder saw the complete transcripts — including the portions that the Reagan administration had hidden — would he fully realize how many of the central elements of the U.S. presentation were false.

The intercepts showed that the Soviet fighter pilot believed he was pursuing a U.S. spy aircraft and that he was having trouble in the dark identifying the plane. Per instructions from ground control, the pilot had circled the KAL airliner and tilted his wings to order the aircraft to land. The pilot said he fired warning shots, as well. This information “was not on the tape we were provided,” Snyder wrote.

It became abundantly clear to Snyder that, in smearing the Soviets, the Reagan administration had presented false accusations to the United Nations, as well as to the people of the United States and the world. In his book, Snyder acknowledged his own role in the deception, but drew a cynical conclusion. He wrote, “The moral of the story is that all governments, including our own, lie when it suits their purposes. The key is to lie first.”

The tortured attempts by your administration and stenographers in the media to blame Russia for the downing of Flight 17, together with John Kerry's unenviable record for credi-

bility, lead us to the reluctant conclusion that the syndrome Snyder describes may also be at work in your own administration; that is, that an ethos of “getting your own lie out first” has replaced “ye shall know the truth.” At a minimum, we believe Secretary Kerry displayed unseemly haste in his determination to be first out of the starting gate.

Both Sides Cannot Be Telling the Truth

We have always taken pride in not shooting from the hip, but rather in doing intelligence analysis that is evidence-based. The evidence released to date does not bear close scrutiny; it does not permit a judgment as to which side is lying about the shoot-down of Flight 17. Our entire professional experience would incline us to suspect the Russians – almost instinctively. Our more recent experience, particularly observing Secretary Kerry injudiciousness in latching onto one spurious report after another as “evidence,” has gone a long way toward balancing our earlier predispositions.

It seems that whenever Kerry does cite supposed “evidence” that can be checked – like the forged anti-Semitic fliers distributed in eastern Ukraine or the photos of alleged Russian special forces soldiers who allegedly slipped into Ukraine – the “proof” goes “poof” as Kerry once said in a different context. Still, these misrepresentations seem small peccadillos compared with bigger whoppers like the claim Kerry made on August 30, 2013, no fewer than 35 times, that “we know” the government of Bashar al-Assad was responsible for the chemical incidents near Damascus nine days before.

On September 3, 2013 – following your decision to call off the attack on Syria in order to await Congressional authorization – Kerry was still pushing for an attack in testimony before a thoroughly sympathetic Senate Foreign Affairs Committee. On the following day Kerry drew highly unusual personal criticism from President Putin, who said: “He is lying, and he knows he is lying. It is sad.”

Equally serious, during the first week of September 2013, as you and President Vladimir Putin were putting the final touches to the deal whereby Syrian chemical weapons would be given up for destruction, John Kerry said something that puzzles us to this day. On September 9, 2013, Kerry was in London, still promoting a U.S. attack on Syria for having crossed the “Red Line” you had set against Syria’s using chemical weapons.

At a formal press conference, Kerry abruptly dismissed the possibility that Bashar al-Assad would ever give up his chemical weapons, saying, “He isn’t about to do that; it can’t be done.” Just a few hours later, the Russians and Syrians announced Syria’s agreement to do precisely what Kerry had ruled out as impossible. You sent him back to Geneva to sign the agreement, and it was formally concluded on September 14.

Regarding the Malaysia Airlines shoot-down of July 17, we believe Kerry has typically rushed to judgment and that his incredible record for credibility poses a huge disadvantage in the diplomatic and propaganda maneuvering vis-a-vis Russia. We suggest you call a halt to this misbegotten “public diplomacy” offensive. If, however, you decide to press on anyway, we suggest you try to find a less tarnished statesman or woman.

A Choice Between Two

If the intelligence on the shoot-down is as weak as it appears judging from the fuzzy scraps that have been released, we strongly suggest you call off the propaganda war and await the findings of those charged with investigating the shoot-down. If, on the other hand, your administration has more concrete, probative intelligence, we strongly suggest that you consider approving it for release, even if there may be some risk of damage to

“sources and methods.” Too often this consideration is used to prevent information from entering the public domain where, as in this case, it belongs.

There have been critical junctures in the past in which presidents have recognized the need to waive secrecy in order to show what one might call “a decent respect for the opinions of mankind” or even to justify military action.

As senior CIA veteran Milton Bearden has put it, there are occasions when more damage is done to U.S. national security by “protecting” sources and methods than by revealing them. For instance, Bearden noted that Ronald Reagan exposed a sensitive intelligence source in showing a skeptical world the reason for the U.S. attack on Libya in retaliation for the April 5, 1986 bombing at the La Belle Disco in West Berlin. That bombing killed two U.S. servicemen and a Turkish woman, and injured over 200 people, including 79 U.S. servicemen.

Intercepted messages between Tripoli and agents in Europe made it clear that Libya was behind the attack. Here’s an excerpt: “At 1:30 in the morning one of the acts was carried out with success, without leaving a trace behind.”

Ten days after the bombing the U.S. retaliated, sending over 60 Air Force fighters to strike the Libyan capital of Tripoli and the city of Benghazi. The operation was widely seen as an attempt to kill Colonel Muammar Gaddafi, who survived, but his adopted 15-month-old daughter was killed in the bombing, along with at least 15 other civilians.

Three decades ago, there was more shame attached to the killing of children. As world abhorrence grew after the U.S. bombing strikes, the Reagan administration produced the intercepted, decoded message sent by the Libyan Peoples Bureau in East Berlin acknowledging the “success” of the attack on the disco, and adding the ironically inaccurate boast “without leaving a trace behind.”

The Reagan administration made the decision to give up a highly sensitive intelligence source, its ability to intercept and decipher Libyan communications. But once the rest of the world absorbed this evidence, international grumbling subsided and many considered the retaliation against Tripoli justified.

If You’ve Got the Goods...

If the U.S. has more convincing evidence than what has so far been adduced concerning responsibility for shooting down Flight 17, we believe it would be best to find a way to make that intelligence public – even at the risk of compromising “sources and methods.” Moreover, we suggest you instruct your subordinates not to cheapen U.S. credibility by releasing key information via social media like Twitter and Facebook.

The reputation of the messenger for credibility is also key in this area of “public diplomacy.” As is by now clear to you, in our view Secretary Kerry is more liability than asset in this regard. Similarly, with regard to Director of National Intelligence James Clapper, his March 12, 2013 Congressional testimony under oath to what he later admitted were “clearly erroneous” things regarding NSA collection should disqualify him. Clapper should be kept at far remove from the Flight 17 affair.

What is needed, if you’ve got the goods, is an Interagency Intelligence Assessment – the genre used in the past to lay out the intelligence. We are hearing indirectly from some of our former colleagues that what Secretary Kerry is peddling does not square with the real intelligence. Such was the case late last August, when Kerry created a unique vehicle he

called a “Government (not Intelligence) Assessment” blaming, with no verifiable evidence, Bashar al-Assad for the chemical attacks near Damascus, as honest intelligence analysts refused to go along and, instead, held their noses.

We believe you need to seek out honest intelligence analysts now and hear them out. Then, you may be persuaded to take steps to curb the risk that relations with Russia might escalate from “Cold War II” into an armed confrontation. In all candor, we see little reason to believe that Secretary Kerry and your other advisers appreciate the enormity of that danger.

In our most recent (May 4) memorandum to you, Mr. President, we cautioned that if the U.S. wished “to stop a bloody civil war between east and west Ukraine and avert Russian military intervention in eastern Ukraine, you may be able to do so before the violence hurtles completely out of control.” On July 18, you joined the top leaders of Germany, France, and Russia in calling for an immediate ceasefire. Most informed observers believe you have it in your power to get Ukrainian leaders to agree. The longer Kiev continues its offensive against separatists in eastern Ukraine, the more such U.S. statements appear hypocritical.

We reiterate our recommendations of May 4, that you remove the seeds of this confrontation by publicly disavowing any wish to incorporate Ukraine into NATO and that you make it clear that you are prepared to meet personally with Russian President Putin without delay to discuss ways to defuse the crisis and recognize the legitimate interests of the various parties. The suggestion of an early summit got extraordinary resonance in controlled and independent Russian media. Not so in “mainstream” media in the U.S. Nor did we hear back from you.

The courtesy of a reply is requested.

Prepared by VIPS Steering Group

William Binney, former Technical Director, World Geopolitical & Military Analysis, NSA; co-founder, SIGINT Automation Research Center (ret.)

Larry Johnson, CIA & State Department (ret.)

Edward Loomis, NSA, Cryptologic Computer Scientist (ret.)

David MacMichael, National Intelligence Council (ret.)

Ray McGovern, former US Army infantry/intelligence officer & CIA analyst (ret.)

Elizabeth Murray, Deputy National Intelligence Officer for Middle East (ret.)

Todd E. Pierce, MAJ, US Army Judge Advocate (Ret.)

Coleen Rowley, Division Counsel & Special Agent, FBI (ret.)

Peter Van Buren, U.S. Department of State, Foreign Service Officer (ret.)

Ann Wright, Col., US Army (ret.); Foreign Service Officer (resigned)

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern

13/13